

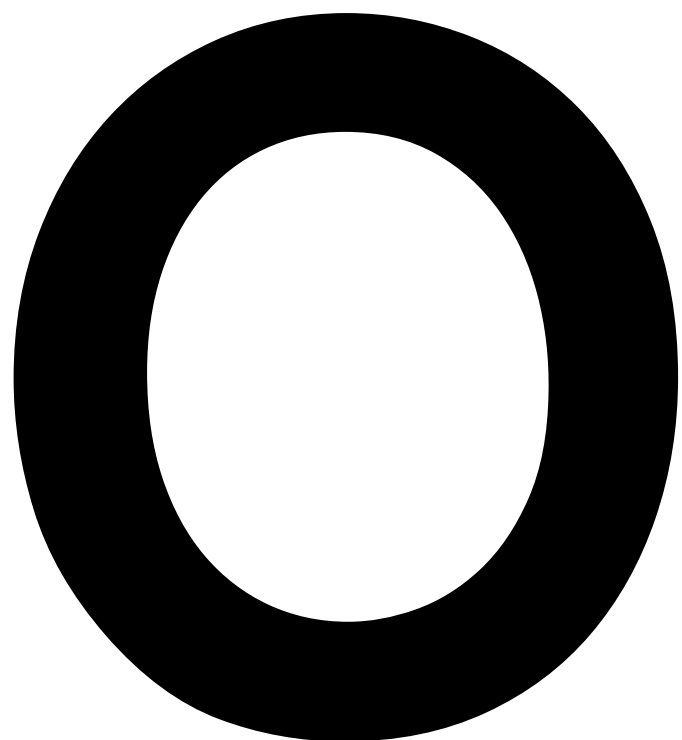


SPIELZEIT

2011
2012

IN F I L M

NATIONAL
THEATER
MANNHEIM



OPER













VEREHRTES PUBLIKUM!

Wir nähern uns mit Riesenschritten dem doppelten Wagner-Gedenkjahr, dem 200. Geburtstag und zugleich dem 130. Todestag. Es hat seinen guten Grund, dass die szenischen Auseinandersetzungen mit dem Werk Richard Wagners zu Meilensteinen in der Entwicklung eines Neuen Musiktheaters wurden, oft genug gegen wütenden Protest. Ja, sie wurden zu einem Kriterium für die künstlerische Leistungsfähigkeit eines Operntheaters. So nimmt es nicht wunder, dass fast alle mittleren und großen Häuser in den nächsten Jahren mit Neuinszenierungen von Richard Wagners Hauptwerk, dem *Ring des Nibelungen*, auf sich aufmerksam machen. Voran das Nationaltheater, das zu den ausgewiesenen Wagner-Bühnen zählt. *Das Rheingold* und *Die Walküre* stehen in dieser Spielzeit auf dem Spielplan und in der nächsten *Siegfried* und *Götterdämmerung*. Mit dem Regisseur Christof Nel und einem jungen Ausstatterteam freuen wir uns auf einen sicher aufregenden neuen *Ring* und auf die musikalische Konzeption von Dan Ettinger, der bereits mit seiner Gestaltung des *Lohengrin* das Publikum begeisterte.

Mit dem *Ring* im Zentrum bietet unser Spielplan eine musikalische Spannbreite von 240 Jahren, von 1772 bis 2012. Die Oper wird einmal mehr in diesem Jahr lebendig und aktuell ihre Lebensfähigkeit über die Jahrhunderte hinweg unter Beweis stellen. Es sind die Grundbedingungen menschlicher Existenz, die in allen Opern zu allen Zeiten die Themen bestimmen. In der konzertanten Aufführung von Camille Saint-Saëns' *Samson et Dalila* geht es

um einen interkulturellen Konflikt, der operntypisch mit persönlichen Schicksalen verwoben ist und dessen fatales Ende Samson als Selbstmordattentäter herbeiführt. Diese Oper eignet sich besonders für das Konzert, da sie zunächst als Oratorium konzipiert war. Gaetano Donizettis *Lucia di Lammermoor*, eine Inszenierung in Zusammenarbeit mit der Oper Dortmund, bereichert den Spielplan mit einer wilden Belcanto-Oper, wie sie typisch ist für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts, in der die Primadonna im Zentrum steht und Hass, Liebe, Grausamkeit, Reue und düstere Leidenschaft auch die Hauptrollen spielen.

In Vorbereitung auch auf den 200. Geburtstag Verdis, der im selben Jahr geboren wurde wie Richard Wagner, inszeniert Regula Gerber die selten aufgeführte Oper *Stiffelio*, die erst in den letzten Jahren wieder auf den Bühnen Erfolge feiert. *Stiffelio* gebührt ein gleichberechtigter Platz neben *Rigoletto*, *Il trovatore* und *La traviata*. Wie *La traviata* basiert *Stiffelio* auf einem Stoff aus Verdis Zeit und hatte die entsprechenden Schwierigkeiten mit der Zensur, die hier Anstoß nahm an dem religiösen Milieu, in dem die Oper spielt. Für die Figur des Stiffelio schuf Verdi eine seiner schönsten Tenorpartien.

Das preisgekrönte Broadway-Musical *Avenue Q* erlebt bei uns seine deutsche Erstaufführung. Darsteller und Puppen verschmelzen zu frechen Charakteren, die kein Blatt vor den Mund nehmen. Die Produktion entsteht in Zusammenarbeit mit dem Theater St. Gallen und BB Promotion.



Prof. Dr. Klaus-Peter Kehr
Operndirektor

Am 25. Mai 2012 werden wir Olga Neuwirths *The Outcast* uraufführen. *The Outcast* ist eine Oper über Hermann Melville und seinen weltberühmten Roman *Moby Dick*. Olga Neuwirth – eine der wichtigsten Komponistinnen, die für ein avanciertes Musiktheater stehen – hat das Werk in unserem Auftrag geschrieben. Bary Gifford, der das Drehbuch zu dem Film *Lost Highway* von David Lynch verfasst hat, ist der Librettist. Wir führen damit unsere Reihe der Uraufführungen fort, die in der vorvergangenen Spielzeit mit Bernhard Langs *Montezuma – Fallender Adler* so erfolgreich begonnen hat und in der letzten Spielzeit mit Salvatore Sciarrinos *Superflumina* ihre Fortsetzung fand. Sechs Wochen später schlagen wir den Bogen zurück ins 18. Jahrhundert zu Johann Christian Bach. Achim Freyer wird *Temistocle* inszenieren, ein Werk, das Johann Christian Bach zum Namenstag des Kurfürsten Carl Theodor für die Mannheimer Hofoper geschrieben hat. Bach hat sich die enormen Qualitäten des

Mannheimer Orchesters und der Mannheimer Sänger zunutze gemacht und eine Partitur geschrieben, die allen Beteiligten eine ungeheure Virtuosität abverlangt. Drei dieser Sänger wurden später mit großen Rollen bei der Uraufführung von Wolfgang Amadeus Mozarts *Idomeneo* in München bedacht.

In der ersten Juliwoche laden wir Sie wieder zu ganz besonderen Mozart-Erlebnissen nach Mannheim und Schwetzingen im Rahmen des Mannheimer Mozartsommers 2012 ein.

Lassen Sie sich anregen und aufregen, bleiben Sie neugierig und vergnügt!

Ihr

Klaus-Peter Kehr



DER NEUE MANNHEIMER RING

DAS RHEINGOLD

Premiere am 28. Oktober 2011 im Opernhaus

DIE WALKÜRE

Premiere am 25. März 2012 im Opernhaus

SIEGFRIED

Premiere am 1. Dezember 2012 im Opernhaus

GÖTTER- DÄMMERUNG

Premiere am 22. März 2013 im Opernhaus

DIE ZYKLEN

22. Mai 2013/25. Mai 2013/31. Mai 2013/2. Juni 2013
7. Juni 2013/8. Juni 2013/14. Juni 2013/16. Juni 2013
28. Juni 2013/30. Juni 2013/4. Juli 2013/7. Juli 2013

DAS RHEINGOLD

DER NEUE MANNHEIMER RING

Vorabend zum Bühnenfestspiel *Der Ring des Nibelungen*

**RICHARD
WAGNER**

Musikalische Leitung Dan Ettinger

Inszenierung Christof Nel

Szenische Analyse Martina Jochem

Bühne Sebastian Hannak

Kostüme Silke Willrett/Marc Weeger

Dramaturgie Regine Elzenheimer

PREMIERE am 28. Oktober 2011 im Opernhaus

Der Zwerg Alberich raubt den Rheintöchtern das Rheingold und lässt sich daraus einen Tarnhelm und einen Ring schmieden, der ihm unermessliche Macht verleiht. Die Riesen Fafner und Fasolt haben den Göttern die Burg Walhall gebaut und sich dafür die Göttin Freia als Lohn ausgehandelt. Göttervater Wotan jedoch verweigert die Herausgabe Freias, die den Göttern ewige Jugend erhält. Stattdessen bietet Loge, der listige Feuergott, den Riesen Alberichs Gold an. Mit Betrug kommen Wotan und Loge an das Gold und den Ring. Alberich aber heftet einen Fluch an den Ring, der jeden zerstören soll, der sich seiner bemächtigt. Und tatsächlich: Fafner erschlägt im Streit um das Gold seinen Bruder Fasolt. Wotan wird von der Göttin Erda das Ende der Götter

prophezeit. Besorgt über die Prophezeiung schreiten er und die Götter über eine Regenbogenbrücke zur Burg. Mit einem sich über 136 Takte steigenden Es-Dur Akkord beginnt ein beinahe 16 Stunden dauerndes Ereignis, das sich über vier Abende erstreckt: *Der Ring des Nibelungen*. Über ein Vierteljahrhundert, von 1848 bis 1874, hat Richard Wagner an diesem Gesamtkunstwerk gearbeitet. Die Einheit, die das Werk mit seinen dramatischen, epischen und symphonischen Momenten trotz der Brüche und Risse wahrhaftig ist, ist erstaunlich. Im *Ring* rückt zwischen den Konfliktpolen Gesetz, Macht, Politik und Liebe das gesamte Spektrum gesellschaftlicher Auseinandersetzung der Moderne in unser Blickfeld.

SAMSON ET DALILA

Oper konzertant

**CAMILLE
SAINT-SAËNS**

Musikalische Leitung Alois Seidlmeier

Chor Tilman Michael

PREMIERE am 6. November 2011 im Opernhaus

Von den Philistern unterdrückt, drohen die Hebräer ihr Gottvertrauen zu verlieren. Als Abimelech, der Statthalter von Gaza, ihren Gott verhöhnt, tötet ihn Samson und löst einen Aufstand aus. Die Philisterin Dalila umschmeichelt den siegreichen Samson, der seiner ehemaligen Geliebten nicht widerstehen kann. Doch Dalilas Verführungskünste dienen der Rache: Sie liefert Samson aus. Im Gefängnis fleht der geblendete Samson um Gottes Hilfe, bevor er im Tempel dem Gott der Philister huldigen soll. Auch jetzt können Schmähungen und Lästerungen der Philister Samson nicht erschüttern – und Gott kommt ihm zu Hilfe: Der Tempel stürzt über Samson und den Philistern zusammen.

Mit der biblischen Episode aus dem *Buch der Richter* nimmt Camille Saint-Saëns' populärste Oper sowohl inhaltlich als auch musikalisch eine Sonderstellung innerhalb der französischen Oper des 19. Jahrhunderts ein. In dem ursprünglich als Oratorium geplanten Werk durchdringen sich Oper und Oratorium auf einzigartige Weise: Saint-Saëns integriert die choralartigen Hymnen und Fugati der meist statischen Chöre in Tableaus, die sich auf die Tradition der Grand opéra stützen. Die Verbindung von Politik, biblischem Stoff und Erotik stieß in Frankreich lange Zeit auf Ablehnung. Die Uraufführung erfolgte 1877 in Weimar. Erst nach der Pariser Uraufführung 1890 konnte sich das Werk einen Platz im internationalen Repertoire erobern.

LUCIA DI LAMMERMOOR

GAETANO
DONIZETTI

Musikalische Leitung Joseph Trafton
Inszenierung Christian Pade
Bühne/Kostüme Alexander Lintl
Dramaturgie Daniel Schindler/Anselm Dalferth
Chor Tilman Michael

PREMIERE am 9. Dezember 2011 im Opernhaus
In Kooperation mit dem Theater Dortmund

Lucia liebt Edgardo, den Erzfeind ihres Bruders Enrico. Dieser lanciert einen gefälschten Brief, der Lucia von der vermeintlichen Untreue ihres Geliebten überzeugt. So möchte Enrico die Stellung der Familie sichern und rücksichtslos Lucias Hochzeit mit Lord Bucklaw durchsetzen. Für die junge Frau beginnt eine Verkettung unglückseliger Ereignisse, in deren weiteren Verlauf sie dem Wahnsinn verfällt. Grundlage der Oper Donizettis ist eine Liebe, die im Leben nicht sein darf und deswegen erst im Tod ihre Erfüllung finden kann. Im ständigen Widerstreit der Affekte, zwischen Hass und Liebe, Intrigen und Treueschwüren entwickelt der Komponist eine psychologische Charakterstudie, die in der wohl bekanntesten

Wahnsinnsarie der Operngeschichte gipfelt. Lucia erscheint als eine von Beginn an gefährdete Persönlichkeit, die an den gesellschaftlichen Realitäten ihrer Umwelt zerbricht. Als Vorlage für das Libretto diente Sir Walter Scotts in Schottland angesiedelter Roman *The Bride of Lammermoor*, der im Zuge der Schauerromantik populär geworden war. Donizettis Musik nimmt jedoch stilistisch keinen Bezug auf das schottische Milieu. Stattdessen entfaltet sich ein Feuerwerk des Belcanto: Virtuose Koloraturen, farbige Instrumentation und dramatische Schlagkraft begeistern das Publikum seit der Uraufführung der Oper am 26. September 1835 in Neapel.

STIFFELIO

GIUSEPPE
VERDI

Musikalische Leitung Alois Seidlmeier
Inszenierung Regula Gerber
Bühne Roland Aeschlimann
Kostüme Andrea Schmidt-Futterer
Dramaturgie Regine Elzenheimer
Chor Tilman Michael

PREMIERE am 24. Februar 2012 im Opernhaus

An der Schnittstelle zwischen seinen „Galeerenjahren“ und der reifen mittleren Schaffensperiode der „trilogia popolare“ schuf Verdi zusammen mit seinem Textdichter Francesco Maria Piave zwischen *Luisa Miller* und *Rigoletto* sein vielleicht ungewöhnlichstes Werk: ein bürgerliches Trauerspiel um den Ehebruch einer Pfarrersgattin, das im katholischen Italien zu ernststen Konflikten mit der Zensur führte. Stiffelio, ein protestantischer Pfarrer, hatte Zuflucht vor Verfolgung im Schloss des Grafen von Stankar gefunden. Er hat dessen Tochter Lina geheiratet und ist zum angesehenen Oberhaupt einer pietistischen Gemeinde geworden. Als er von Reisen zurückkehrt, entdeckt er nach und nach, dass Lina ihn mit dem Edelmann Raffaele betrogen hat. Das Stück schildert den inneren Kampf des Geistlichen zwischen dem unbeherrschbaren Gefühl von

Kränkung, Eifersucht und verletzter Ehre auf der einen und dem Anspruch christlicher Vergebung auf der anderen Seite. Den tödlichen Ausgang des Dramas verursacht allerdings Stiffelios Schwiegervater im Kampf um das Ansehen seiner Familie. Ein verheirateter Geistlicher, Ehebruch im geistlichen Milieu und eine Scheidungsszene waren 1850 in Italien für die Zensur auf der Bühne untragbar und führten zu erzwungenen Eingriffen wie dem, dass aus Stiffelio ein Sektenführer wurde. Der mangelnde Bühnenerfolg des anstößigen Sujets veranlasste Verdi später, das Stück, das er „nicht vergessen“ wissen wollte, zurückzuziehen und es in ein mittelalterliches Ritterdrama umzuwandeln. Das ursprüngliche Werk indessen weist bereits auf die gesellschaftliche Brisanz von *La Traviata* voraus.

DIE

DER NEUE MANNHEIMER RING

WALKÜRE

Erster Tag des Bühnenfestspiels *Der Ring des Nibelungen*

RICHARD WAGNER

Musikalische Leitung Dan Ettinger

Inszenierung Christof Nel

Szenische Analyse Martina Jochem

Bühne Sebastian Hannak

Kostüme Silke Willrett/Marc Weeger

Dramaturgie Regine Elzenheimer

PREMIERE am 25. März 2012 im Opernhaus

Wotan zeugte zusammen mit einer Menschenfrau die Zwillinge Siegmund und Sieglinde. Denn ein freier Held soll tun, was er selbst als Hüter der Gesetze nicht darf: den im *Rheingold* verlorenen Ring und dessen Macht zurückgewinnen.

Auf der Flucht findet Siegmund im Hause Sieglindes Schutz. Die als Kinder voneinander Getrennten erkennen sich als Geschwister und werden ein Liebespaar. Nach der Liebesnacht stellt sich Siegmund Sieglindes Gatten Hunding zum Kampf. Als Hüterin von Recht, Sitte und Ehe überzeugt Wotans Gattin Fricka ihn davon, dass eine göttliche Unterstützung Siegmunds die Grundfesten seines Systems erschüttern würde. Wotan kapituliert und befiehlt der Walküre Brünnhilde Siegmunds Tod.

Brünnhilde ist von der Liebe des Paares berührt und widersetzt sich ihrem Vater. Während Siegmund durch Wotans Eingreifen stirbt, kann sie Sieglinde retten, die Siegmunds Sohn erwartet.

Wotan verbannt die ungehorsame Tochter, umgibt jedoch den Ort, an dem sie in Schlaf versinkt, mit einem Feuerring. Sie soll die Frau des Furchtlosen werden, der sie findet und weckt.

Mit *Das Rheingold* hatte Richard Wagner seinen Zyklus in der Welt der Götter, Riesen und Zwerge begonnen. In *Die Walküre* werden Götter- und Menschenwelt im Schicksal eines Liebespaares verknüpft und existenzielle Beziehungsfragen verhandelt.

A VENUE Q

Deutsche Erstaufführung

ROBERT LOPEZ/ JEFF MARX

Inszenierung Dominik Flaschka

Choreografie JoNATHan Huor

Bühne Simone Baumberger

Kostüme Kathrin Kündig

Puppen Rick Lyon

Dramaturgie Susanne Schemsches

PREMIERE am 19. April 2012 im Opernhaus

In Zusammenarbeit mit dem Theater St. Gallen und BB Promotion

Auf der Suche nach einer Perspektive für sein Leben kommt der Collegeabsolvent Princeton in die Avenue Q. Mit wenig Geld, aber großen Träumen passt er somit zu den anderen Bewohnern der Straße: zu der engagierten Kate, die im Kindergarten das Thema „Internet“ behandeln will, jedoch von Trekkie Monster darüber aufgeklärt wird, dass dieses prinzipiell nur für Pornos konzipiert wurde. Zu Rod, der noch nicht zu seiner Homosexualität stehen kann. Zu Christmas Eve und dem arbeitslosen Brian, die heiraten wollen und zu der Nachtclub-sängerin Lucy. Und dann gibt es auch noch die Bullshit Bären, zwei unschuldig knuddelige Teddys, die einen dazu verführen, unvernünftige Dinge zu tun ...

Avenue Q ist ein Musical über die skurrilen Bewohner einer fiktiven Straße in einem Randbezirk New York Citys, das sich mit Homosexualität, Rassismus, Pornografie, Obdachlosigkeit, Perspektivlosigkeit, Sex und menschlichen Schwächen auseinandersetzt. Alle

geben tagtäglich ihr Bestes, um ihrem Leben einen Sinn zu geben, einen Job und die große Liebe zu finden.

In *Avenue Q* werden einige Figuren nicht von Menschen verkörpert, sondern durch Puppen dargestellt. Mit den Darstellern, die sie führen, verschmelzen sie zu witzigen, vorlauten und tiefgründigen Charakteren verschmelzen. Die lebensfrohe Show verzichtet auf „political correctness“ und lief mit rasanten Songs wie dem weltbekannten *The internet is for porn*, von 2003 bis 2009 erfolgreich am Broadway, wo sie unter anderem den Tony Award für das beste Musical gewann. Am Nationaltheater Mannheim erlebt *Avenue Q* seine deutsche Erstaufführung.

Basierend auf dem Originalkonzept von Robert Lopez und Jeff Marx. Deutsche Übersetzung von Dominik Flaschka und Roman Riklin. Original Produktion am Broadway von Kevin McCollum, Robyn Goodman, Jeffrey Seller, Vineyard Theatre und The New Group.

THE OUTCAST

Uraufführung

**OLGA
NEUWIRTH**

Musikalische Leitung Johannes Kalitzke

Inszenierung und Bühne Michael Simon

Video Lillevan

Dramaturgie Anselm Dalferth

Chor Tilman Michael

Kinderchor Anke-Christine Kober


PREMIERE am 25. Mai 2012 im Opernhaus
Auftragwerk des Nationaltheater Mannheim

Der alte Schriftsteller und Zollbeamte Melville lässt sein Leben Revue passieren. Er sinnt nach über seine Kindheit, das Schreiben, über Macht und Ohnmacht und das rätselhafte, unermessliche Meer. Immer stärker drängen sich ihm Fragen nach dem Menschen und seinen Abgründen auf. Dabei trifft Melville auf Figuren aus seinen eigenen Romanen, insbesondere aus *Moby Dick*. Trotz – oder wegen – der Suche nach tieferen geistigen Wahrheiten, die er in Analogien zwischen der menschlichen Seele und der unerbittlichen, aber schönen Natur aufzuspüren hofft, zielt das Begehren dieses Wissenden, aber Gescheiterten, letztlich nur auf „Heilung durch das Meer“. Die Inspiration zu *The Outcast* lieferte der Schriftsteller Herman Melville, der wie kein Zweiter in seinem Werk der menschlichen Natur in ihrem unersättlichen Verlangen nach pragmatischer Nutzbarmachung der Welt nachspürt. Auch *Moby Dick* ist viel mehr als

ein Abenteuerroman und wurde mit seiner Vielschichtigkeit zu einem der einflussreichsten Prosawerke der Moderne.

Olga Neuwirths Musiktheater ist von filmischen Elementen beeinflusst, die sich in unerwarteten Schnitten, Überblendungen und Montage zeigen. Dabei sucht die Komponistin mit ihren intermedialen Konzeptionen nicht eine Synthese der Künste, sondern Raum für eine „schöpferische Fantasie, um der Sprachlosigkeit über die Irrationalität des menschlichen Daseins zu entkommen.“ Olga Neuwirth erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter 2009 den South Bank Show Award für ihre Oper *Lost Highway* sowie den Großen Österreichischen Staatspreis 2010.

Mit freundlicher Unterstützung der

 ernst von siemens
musikstiftung

und der Stiftung Nationaltheater Mannheim



**MANNHEIMER
MOZARTSOMMER
2012**

TEMISTOCLE

JOHANN CHRISTIAN
BACH

Musikalische Leitung Reinhard Goebel
Inszenierung/Bühne/Kostüme Achim Freyer
Dramaturgie Klaus-Peter Kehr/Regine Elzenheimer

PREMIERE am 6. Juli 2012 im Opernhaus
Im Rahmen des Mannheimer Mozartsommers 2012



Temistocle war Johann Christian Bachs erste Oper, die der Kurfürst Carl Theodor zu seinem Namenstag 1772 bei ihm in Auftrag gegeben hatte. Um an der Hofoper in Mannheim erfolgreich zu sein, mussten die Komponisten in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine andere Musik schreiben, als sie dies für die Metropolen London, Paris oder Neapel taten. Die Mannheimer Musikkultur nahm eine herausragende Stellung unter den europäischen Musikzentren ein. Ein hervorragendes, vor allem bei den Bläsern virtuos besetztes Orchester und ein außergewöhnliches Sängersensemble forderten eine ihrem Niveau entsprechende Musik. Eine Opera seria alten Stils hätte kaum Aussicht auf Erfolg gehabt. Man war in Mannheim weiter, hatte mit Buffo-Opern experimentiert und alte Regeln über Bord geworfen. So hat Johann Christian Bach für Mannheim eine andere, „modernere“ Musik geschrieben als für London, wo er Musiklehrer am königlichen Hofe war. Das Libretto von Pietro Metastasio, eine veritable Opera seria, ursprünglich für

Antonio Caldara geschrieben, wurde von Mattia Verazi, dem Mannheimer Hofdichter, sehr stark im Sinne der Opernreform bearbeitet: weniger Arien, mehr vom Orchester begleitete Rezitative und eine starke Konzentration auf die Haupthandlung.

Die Oper um den aus Athen verbannten und zum Tode verurteilten Feldherrn Themistokles, der bei seinem Erzfeind, dem Perserkönig Xerxes um Asyl bittet, handelt von Mut, Hass, Eifersucht, Großmut, Opferbereitschaft, Treue, Ungerechtigkeit, auch von Liebe, Versöhnung und Verzeihen in einem Geflecht von privaten und öffentlich-politischen Interessen. Dass dies alles letztlich zu einem glücklichen Ende führt, verdanken wir allerdings noch den Regeln der klassischen Opera seria. – Die Musik ist von unbeschreiblicher Schönheit, und es wird ihr sicher gelingen, was fortschrittliche Zeitgenossen von ihr forderten: „Das Herz des Zuhörers bewegen, die Einbildungskraft desselben im Feuer zu erhalten“.

MANNHEIMER MOZARTSOMMER 2012



Vom 1. – 8. Juli 2012 werden mit Mannheim und Schwetzingen wieder die Orte zum Schauplatz des Mannheimer Mozartsommers, die Wolfgang Amadeus Mozart in ganz unterschiedlichen Lebensphasen besuchte: Von seinem ersten Aufenthalt 1763, als er mit seiner Schwester Nannerl vor Kurfürst Carl Theodor musizierte, bis zur Bekanntschaft mit der Mannheimer Musikerfamilie Weber und seiner späteren Frau Constanze sollten die Erfahrungen in der heutigen Region Baden-Württemberg und vor allem in der damaligen europäischen Musikmetropole Mannheim eine entscheidende Rolle in der Schaffensbiografie Mozarts spielen.

Im Zentrum des Programms steht die für den Mannheimer Hof komponierte Oper *Temistocle* von Johann Christian Bach: Das Werk eines Zeitgenossen Mozarts und des einzigen Komponisten, den man mit Fug und Recht als Lehrer und Vorbild Mozarts bezeichnen kann. Mit der Vergabe eines Kompositionsauftrags durch das Nationaltheater Mannheim an Lucia Ronchetti und Libretist Kristo Šagor wird es erstmals im Mozartsommer ein Musiktheater für Kinder geben. Ausgehend von Mozarts Verhältnis zu seinem Vater und der Beziehung zwischen Pamina und ihrer Mutter in der *Zauberflöte* entwickelt das künstlerische Team

ein neues Stück: eine Spurensuche nach den Gefühlen und Zuständen, die zwischen fördernder Liebe und forderndem Druck bei Jugendlichen heute entstehen können. Mit Produktionen, die vom provokanten Umgang mit den traditionellen Gattungen über humorvolle und performative Bearbeitungen bis zum zeitgenössischen Kommentar reichen, mit Gastspielen, Konzerten und einem unterhaltsamen Parkprogramm für die ganze Familie will der Mannheimer Mozartsommer neue Perspektiven auf Mozart und seine Zeit eröffnen. Künstlergespräche mit den Protagonisten des Festivals, ein abwechslungsreiches musikalisches Nachtprogramm sowie Einführungen in die Inszenierungen bilden das Rahmenprogramm. Das breitgefächerte Stipendiatenprogramm *MozartPrisma* gibt Studierenden aller Fachrichtungen die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit Mozarts Werken und zum Austausch untereinander.

Das Programmbuch zum Mannheimer Mozartsommer erscheint im Frühjahr 2012.



DIE FESTLICHEN OPERNABENDE 2011/2012

Mit den Festlichen Opernabenden holt das Nationaltheater Mannheim Dirigenten und Sänger ins Opernhaus, die derzeit an den größten Bühnen der Welt engagiert sind. Nach den erfolgreichen Auftritten von Stars wie Edita Gruberova, Waltraud Meier und Anja Harteros freuen wir uns, Ihnen auch in dieser Spielzeit weitere und ganz besonders glanzvolle Höhepunkte in unserem Spielplan präsentieren zu können. So wird unter anderem der legendäre Bariton Leo Nucci – der gerade mit einem Recital in Berlin Triumphe gefeiert hat – nach Mannheim kommen. Die weltweit gefeierte und in den Anfängen ihrer Laufbahn hier engagierte Mezzo-Sopranistin Waltraud Meier bleibt dem Nationaltheater treu und wird in Pietro Mascagnis *Cavalleria rusticana* als Santuzza zu erleben sein. In Donizettis

L'elisir d'amore (Der Liebestrank) werden zwei „rising stars“ die Opernbühne betreten: Olga Peretyatko (Adina) und Dmitry Korchak (Nemorino) sind zum ersten Mal in Mannheim zu Gast. Die konzertante Aufführung von Amilcare Ponchiellis *La Gioconda* mit Daniela Dessi und Fabio Armiliato verspricht ein weiterer Höhepunkt zu werden, zu dem wir Sie herzlich einladen. In einer gesonderten Broschüre informieren wir Sie über das komplette Programm der Festlichen Opernabende.

Mit freundlicher Unterstützung der

BW | Bank

Baden-Württembergische Bank



Wir sind hier.
Wo Kultur zu Hause ist.

Baden-Württembergische Bank. Nah dran.

Als führende Regionalbank sind wir in Baden-Württemberg fest verwurzelt und kennen Land und Leute. Deshalb ist es uns wichtig, kulturelle Veranstaltungen vor Ort tatkräftig zu unterstützen. Mit Begeisterung engagieren wir uns daher für die Festlichen Opernabende mit internationalen Stars und aufstrebenden Talenten am traditionsreichen Nationaltheater Mannheim. Das Vierspartenhaus repräsentiert die ganze Welt der modernen Oper – sowohl mit klassischen Werten als auch mit zukunftsorientiertem Engagement.

REPERTOIRE OPERA

AUSWAHL



MONTEZUMA – FALLENDER ADLER

BERNHARD LANG

Inszenierung / Bühne / Kostüme Peter Missotten **Dramaturgie** Regine Elzenheimer
Chor Tilman Michael

Montezuma – Fallender Adler zeigt im Aufeinandertreffen des spanischen Eroberers Cortéz und des aztekischen Herrschers Montezuma eine der katastrophalen Schlüsselszenen zu Beginn der Neuzeit: die Zerstörung der aztekischen Kultur durch die von Goldgier und christlicher Mission getriebenen spanischen Eroberer Mexikos. Wenn in Bernhard Langs Stück der spanische Mönch Damiano das aztekische Opferritual erfährt, kreuzen sich jedoch uner-

wartet zentrale Mythen der aztekischen und der christlichen Kultur. Bernhard Langs 2010 am Nationaltheater erfolgreich uraufgeführtes Musiktheater verbindet in der Auseinandersetzung mit Verfahren aus der Pop-, Rock- und der elektronischen Musik auf ganz eigene Weise Sänger, Chor und traditionelles Orchester mit Jazz-Band und Turntable-Spieler.

AMADIS DES GAULES

JOHANN CHRISTIAN BACH

Inszenierung Nicolas Brieger **Bühne** Roland Aeschlimann
Kostüme Andrea Schmidt-Futterer **Mitarbeit Kostüme** Anne Dehof
Dramaturgie Klaus-Peter Kehr/Regine Elzenheimer
Chor Tilman Michael

Abgründige Familienbande verbinden die Geschwister Arcabonne und Arcalaus, die Rache für ihren von Amadis erschlagenen Bruder geschworen haben. Als sich Arcabonne ausgerechnet in Amadis verliebt, gerät sie in einen ausweglosen Konflikt zwischen ihren Gefühlen und der zerstörerischen Bindung an ihre Brüder.

Johann Christian Bachs selten gespieltes Meisterwerk aus dem Umkreis der „Mannheimer Schule“ überrascht mit seiner musikalischen Qualität, die Bach deutlich als Mozarts Lehrmeister ausweist, und mit einer modernen Dramaturgie, die Regisseur Nicolas Brieger nutzt, um die Konfrontation von Ideal und Nachtseiten der Liebe aktuell in Szene zu setzen.



CARMEN

GEORGES BIZET

Inszenierung Gabriele Rech **Bühne** Sandra Meurer
Kostüme Renée Listerdal **Dramaturgie** Roland Quitt
Choreografie Guido Markowitz **Chor** Tilman Michael

Der spanische Soldat José verfällt der Fabrikarbeiterin Carmen. Er gibt für sie sein bürgerliches Leben und seine Selbstachtung auf und gerät in einen immer tieferen Strudel der Abhängigkeit. Als sie ihn verlässt, bleibt ihm nichts mehr. In rasender Verzweiflung ersticht er sie.

Gabriele Rechs Inszenierung richtet den Blick auf die Figur Carmens als eine moderne Frau, deren offensiver Umgang mit der Anziehung,

die sie auf Männer ausübt, ihre Waffe im Kampf um das bisschen Lebensglück ist, das sie dem Leben am unteren Rand der Gesellschaft für sich abzutrotzen versucht.

Mit freundlicher Unterstützung der



DIE ZAUBERFLÖTE

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Musikalische Leitung Dan Ettinger **Inszenierung** Joachim Schlömer

Bühne Jens Kilian **Kostüme** Dagmar Morell

Dramaturgie Klaus-Peter Kehr/Regine Elzenheimer

Chor Tilman Michael

Tamino wird auf einen wechselvollen und widersprüchlichen Initiationsweg geschickt. Begleitet von einer Zauberflöte und drei Knaben, die ihn schützen sollen, wandelt er zwischen Lebensbedrohung und der von Papageno vertretenen pragmatischen Lebensmeisterung auf einem schmalen Grat – auf der Suche nach der Liebe.

Hin und her geworfen zwischen der emotionalen Extremwelt der Königin der Nacht und der tugendheischenden Geheimbruderschaft Sarastros findet Tamino – geleitet von

Pamina – seinen Weg in die Männlichkeit, allerdings um den Preis, dass die „sternflammende“ Königin zerschmettert wird.

Die Produktion (Premiere Juli 2011) wird unterstützt von FUCHS PETROLUB AG und Dr. Manfred und Lilo Fuchs



EUGEN ONEGIN

PJOTR ILJITSCH TSCHAIKOWSKI

Musikalische Leitung Dan Ettinger

Inszenierung Regula Gerber **Bühne** Sandra Meurer

Kostüme Sabine Blickenstorfer

Choreografie Guido Markowitz

Dramaturgie Regine Elzenheimer **Chor** Tilman Michael

Vor dem Hintergrund ernüchternder Lebenswirklichkeit erzählt *Eugen Onegin* aus unterschiedlichen Perspektiven von den emotionalen Extremwelten junger Menschen: Tatjana, die in literarischen Liebeswelten lebt, findet in der Begegnung mit Eugen Onegin eine Projektionsfläche für ihre Gefühle, die jedoch durch den beziehungsunfähigen Zyniker zurückgewiesen werden. – Der Poet Lenski lässt

sich von Onegin aus Eifersucht zu einem Duell provozieren, dem er selbst zum Opfer fällt. Verzweifelt über die Tötung Lenskis umwirbt Onegin Tatjana zu spät. Durch ihre Ehe mit dem Fürsten Gremin ist sie in unerreichbare Ferne gerückt. Das große emotionale Spektrum von Tschaikowskis Musik findet seine Ergänzung in Regula Gerbers differenziertem Psychogramm der Protagonisten.



IL BARBIERE DI SIVIGLIA

(Der Barbier von Sevilla)

GIOACCHINO ROSSINI

Musikalische Leitung Alois Seidlmeier

Inszenierung Monique Wagemakers **Bühne** Dirk Becker

Kostüme Andrea Schmidt-Futterer **Mitarbeit Kostüme** Anne Dehof

Dramaturgie Anselm Dalferth **Chor** Tilman Michael

Graf Almaviva hat sich in Rosina verliebt. Mit allerlei Tricks versucht er, in das Haus ihres Vormunds Bartolo zu gelangen, der Rosina eingesperrt hält und sie um ihrer Mitgift willen selbst heiraten will. Dem Grafen zur Seite steht der selbstsichere Barbier Figaro, ebenso gewitzt wie intrigant: ein sympathisches Großmaul, das seinen Teil dazu beiträgt, dass die Geschichte glücklich enden kann.

Rossinis populäres Meisterwerk gilt als eine der erfolgreichsten Musikkomödien überhaupt. Die Musik vertieft keine Seelenzustände, sondern zeigt grotesk überdrehte Nummern, die bis an die Grenzen des Absurden reichen. Monique Wagemakers' Inszenierung trägt mit raschen Bildwechseln der entfesselten Vitalität der Rossinischen Musik Rechnung und spannt mit pointiertem Witz den Bogen von der Commedia dell'arte bis in die Moderne.



LE NOZZE DI FIGARO

(Die Hochzeit des Figaro)

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Musikalische Leitung Dan Ettinger

Inszenierung nach Johannes Schaaf **Bühne/Kostüme** Steffen Aarfang

Dramaturgie Wolfgang Willaschek/Christiane Plank **Chor** Tilman Michael

Die Handlung von Mozarts Opera buffa spielt an einem einzigen Tag: Figaro, der Kammerdiener des Grafen, schmiedet Rachepläne gegen seinen Herrn, der seiner Braut Susanna nachstellt. Mit Hilfe der Gräfin soll Susanna dem Grafen ein Rendezvous versprechen, bei dem sich allerdings der Page Cherubino in Frauenkleidern einfinden wird. Gerade als Cherubino verkleidet wird, kehrt der Graf

vorzeitig von der Jagd zurück und findet die Tür zum Kabinett seiner Frau verschlossen. Misstrauisch und eifersüchtig bricht er das Schloss auf. Doch siehe da, nicht der Page, sondern Susanna tritt ihm entgegen. Johannes Schaafs Inszenierung konzentriert sich auf das unaufhörlich kreisende Lebenskarusell, das Mozarts Werk so gegenwärtig macht.



LES CONTES D'HOFFMANN

(Hoffmanns Erzählungen)

JACQUES OFFENBACH

Musikalische Leitung Alois Seidlmeier

Inszenierung Christof Nel **Szenische Analyse** Martina Jochem

Bühne Sebastian Hannak **Kostüme** Margit Koppendorfer

Dramaturgie Regine Elzenheimer **Chor** Tilman Michael

In enttäuschter Liebe zu Stella und im Kampf mit seinem Gegenspieler Lindorf werden in dem Dichter Hoffmann abtraumartige Erinnerungen an drei ehemalige Geliebte wieder aktuell: an Olympia, von der sich herausstellt, dass sie ein Automat ist, an Antonia, die stirbt, weil sie das Singen nicht lassen kann, und an die Prostituierte Giulietta, für die Hoffmann zwei Morde begeht. Begleitet auf seinem Weg durch diese schmerz- und wahnhaften Bilder

und Situationen wird Hoffmann von der Muse, die sich in Gestalt von Nicklaussie als sein Schutzengel ausgibt. Christof Nels Inszenierung nutzt das erst seit kurzem erschlossene originale Aufführungsmaterial von Offenbachs unvollendet gebliebener Oper. Statt eines geschlossenen Werkes offenbart sich ein Stück voller Risse und Brüche über das bedrohliche Verwischen der Grenzen von Traum und Wirklichkeit.



LOHENGRIN

RICHARD WAGNER

Musikalische Leitung Dan Ettinger

Inszenierung Tilman Knabe **Bühne** Johann Jörg

Kostüme Kathi Maurer **Dramaturgie** Anselm Dalferth

Chor Tilman Michael

Elsa, Schwester des verschwundenen Herzogs Gottfried, und Graf Friedrich von Telramund und seine Gattin Ortrud konkurrieren um die Führung des Herzogtums Brabant. König Heinrich, der die Unterstützung Brabants für den bevorstehenden Feldzug benötigt, versucht den innenpolitischen Konflikt zu lösen. Aus „fernem Land“ erscheint ein Unbekannter und stellt sich Elsa zur Seite, unter der Bedingung, niemals von ihr nach Herkunft und Name gefragt zu werden. Man hält ihn für

einen von Gott gesandten Helden und seine Ankunft für ein Wunder. Richard Wagner konzipierte *Lohengrin* in den 1840er Jahren, einem Jahrzehnt des politischen Auf- und Umbruchs. Vor diesem Hintergrund verzichtet Tilman Knabes Inszenierung auf einen romantisierenden Zugang und richtet den Fokus stattdessen konsequent auf den Umgang mit politischen Interessenkonflikten in der heutigen Mediendemokratie.



MACBETH

GIUSEPPE VERDI

Inszenierung Regula Gerber **Bühne** Sandra Meurer

Kostüme Sabine Blickenstorfer/Sandra Meurer

Dramaturgie Regine Elzenheimer

Choreografie Günther Grollitsch **Chor** Tilman Michael

Auf abgründige Weise ist Macbeth mit seiner Lady, die ihn zum Königsmord treibt, und mit den Hexen verbunden: Über sie befördert er seine Machtphantasien, die schließlich in Mord und politischem Terror enden. In seinen eigenen Halluzinationen und im finalen Wahnsinn der Lady kehren die Ermordeten jedoch zum Täter zurück. Mit seiner Oper nach Shakespeares Drama

um ein machtgeriges Paar, das auch das Morden nicht scheut, wagte sich Verdi tief hinein in die moralischen und psychischen Untiefen menschlicher Existenz. Regula Gerbers Inszenierung wagt einen schonungslosen Blick auf Strukturen von Abhängigkeit und Gewalt und die damit verbundene Gefahr des Machtverlusts über das eigene Selbst.



TURANDOT

GIACOMO PUCCINI

Musikalische Leitung Dan Ettinger

Inszenierung Regula Gerber **Bühne** Sandra Meurer

Kostüme Dorothee Scheiffarth

Dramaturgie Regine Elzenheimer

Choreografie Guido Markowitz **Chor** Tilman Michael

Niemals will die Prinzessin Turandot einem Mann gehören. Allen Bewerbern gibt sie deshalb Rätsel auf, und wer die Antwort nicht findet, verfällt dem Henker. Als es dem Prinzen Calaf gelingt, ihre Rätsel zu lösen, muss sie ihr Versprechen einlösen und ihn heiraten. Unerwartet macht Calaf ihr ein Angebot: Er will den Freitod wählen, wenn Turandot bis Sonnenaufgang seinen Namen herausfindet. Puccini starb zu einem Zeitpunkt, an dem er über ungelösten dramaturgischen Problemen mit der Komposition ins Stocken geraten war.

Franco Alfano übernahm die Vollendung des Werks, das Puccini als „Vivisektion“ der Seele einer Frauenfigur verstand. Daran anknüpfend eröffnet Regula Gerbers Inszenierung einen ungewöhnlich vielschichtigen Blick in die Seelenwelt Turandots und entdeckt losgelöst von chinesischem Lokalkolorit die Geschichte einer Frauenfigur, die – traumatisiert durch ihre Familiengeschichte – versucht, sich durch selbst errichtete Barrieren der Grausamkeit vor der Liebe zu schützen.



OPER EXTRA



FAMILIENKONZERTE

Mara, die Mannheimer Rakete, startet in ihre dritte Spielzeit! Unermüdlich durchstößt sie das Musikweltall auf der Suche nach Abenteuern für die Ohren und klingenden Geschichten. Was sie entdeckt, schickt sie ins Nationaltheater, und die Musikerinnen und Musiker unter der Leitung von Joseph Trafton führen die unterschiedlichen Werke auf: Dann sind im Opernhaus einzelne Instrumente solistisch zu erleben, Kammermusik erklingt und das große Orchester zeigt, welche Kraft in ihm steckt. Selbstverständlich darf auch das Publikum seinen Teil zu einem gelungenen Konzert beitragen! Mara hat Musik längst vergangener

Zeiten im Gepäck bis hin zu der Musik lebender Komponisten – von denen auch dieses Jahr einer zu Gast sein wird. Neben vielseitigen Gästen ist es KiKa-Moderator Juri Tetzlaff, der in bewährter Manier bei einigen der sechs Konzerte mit von der Partie ist, wenn es heißt: „Erforsche den Klang, jetzt ist die Zeit, öffne die Ohren und mach' dich bereit. Hände schütteln, Augen reiben, Zunge lockern, Ohren kneten, und schon starten sie, die Ma-Raketen!“ Die Familienkonzerte finden an sechs Sonntagen in der Spielzeit 2011/2012 im Opernhaus statt.



THOMAS SIFFLING'S NIGHTMOVES

Zweimal im Monat am Montagabend verwandelt sich das Theatercafé in einen Jazzclub und lässt auch alle Freunde gepflegter Grooves am Nationaltheater auf ihre Kosten kommen. Kurator Thomas Siffing, selbst Jazztrompeter, Chef eines eigenen Jazzlabels und mit besten Verbindungen in die regionale und internationale Jazzszene, ist auch in der Spielzeit 2011/2012 Garant für ein facettenreiches Programm, das alle Spielarten des Jazz mit einbezieht. Von den Klassikern der Jazzstandards über brandneue Kompositionen, von bekannten Namen bis zu Newcomern der Jazzszene, vom Latin-Jazz bis zum Tango reicht die Bandbreite.

Zu Gast sind u. a. *Oliver Strauch's Groovin High* zusammen mit dem amerikanischen Startrompeter Randy Brecker, der bereits mit Größen wie Frank Sinatra, Steely Dan, Frank Zappa und Bruce Springsteen spielte und zu den Legenden der internationalen Jazzwelt zählt. Sein 40-jähriges Jubiläum feiert das *Engstfeld Weiss Quartett*, und Cecile Verny bringt eine spannende Mischung aus afrikanischem Lebensgefühl, französischer Gesangstradition und Jazz nach Mannheim. Und schließlich wird auch in dieser Spielzeit der Jazz in einem Special von *Thomas Siffling's Nightmoves* am 12. Dezember 2011 mit einem ganz besonderen Gast die Bühne des Opernhauses erobern.

LIEDERABENDE

Ob Ballade oder einfaches Strophenlied – das Kunstlied ist eine der anspruchvollsten, aber auch intimsten musikalischen Gattungen. Ein Sänger, ein Flügel und oft nur wenige Momente reichen aus, um eine musikalische Welt entstehen zu lassen. Mit der neuen Reihe der

Liederabende gibt das Nationaltheater Mannheim dieser besonderen Kunstgattung Raum. Solisten des Opernensembles zeigen hier eine weitere Facette ihrer musikalischen Kunst. Die Reihe startet am 10. Oktober 2011.

KAMMERMUSIK IM OBEREN FOYER

Mit unterschiedlichen Programmen und Besetzungen vom klassischen Streichquartett über selten solistisch zu hörende Instrumente bis hin zum Lied und zum Vokalensemble

präsentieren Solisten des Opernensembles und Mitglieder von Opernchor und Nationaltheaterorchester einen weiteren Aspekt ihrer musikalischen Arbeit jenseits der Opernbühne.

CAFÉ CONCERT

Von Oktober bis April bietet das Nationaltheater allen Freunden der Salonmusik ein besonderes Programm: Bei Kaffee und Kuchen versüßt das Ensemble Salonissimo

an zwei Samstagen im Monat die düstere Jahreszeit mit Melodien aus Operette, Musical oder Film.

EINFÜHRUNGSMATINEEN

Allen besonders neugierigen und interessierten Besuchern bieten die *Einführungsmatineen* bereits eine Chance auf erste Einsichten in die nächste bevorstehende Produktion. An einem

Sonntagvormittag im Vorfeld einer Premiere geben Beteiligte inhaltlich und musikalisch Einblicke in ihren Arbeitsprozess und in die Neuproduktion.

KURZEINFÜHRUNGEN

Zu ausgewählten Vorstellungen unseres Repertoires finden im Oberen Foyer kurze Einführungen durch die Dramaturgie statt. Die Erläuterungen zu Werk und Inszenierung

beginnen immer eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. Die Termine finden sie auf unserer Internetseite und im Monatsleprello.

TATORT OPER

Zu Uraufführungen, Werken der Mannheimer Schule und außergewöhnlichen Inszenierungsansätzen bietet die Operndramaturgie spezielle Veranstaltungen an. In Gesprächen,

Vorträgen und Probenbesuchen werden die ästhetischen Besonderheiten dieser Produktion vermittelt und Lust auf neue musikalische Erlebnisse gemacht.

EXPEDITION OPER

Expedition Oper ist ein speziell entwickeltes Programm für junge Opernfreunde – und solche, die es werden wollen. In Begleitung von Opernprofis geht es auf Entdeckungsreise in die Welt des Musiktheaters, zu Liebesschwüren und Intrigen, Schnellsprechwundern und den bekanntesten Ohrwürmern aller Zeiten. Auf der Bühne, im Requisitenbunker oder bei den Proben bietet sich allen zwischen 15 und

35 Jahren die Chance, die Oper ganz aus der Nähe kennenzulernen. Spielleiter und Dramaturgen, Bühnentechniker und Requisiteure, Instrumentalisten und Sänger lassen sich bei ihrer Arbeit über die Schulter blicken und stehen für alle Fragen rund um die Oper zur Verfügung, bevor am Expeditionsziel ein Vorstellungsbesuch wartet.





WWW.NATIONALTHEATER-MANNHEIM.DE